

Buntes Handwerk goes Ruanda

Kirchenmalermeisterin Maren Kogge aus Amerang ist uns nicht nur als sozial engagierte junge Unternehmerin bekannt. 2023 konnte sie sogar den Titel der Miss Handwerk entgegennehmen und nutzt ihn seitdem unermüdlich, um vor allem gemeinnützige Projekte voranzubringen. Letzten Herbst war sie zusammen mit 25 weiteren Handwerkern aus verschiedenen Gewerken in Ruanda, um dort ein Jugendzentrum fertig zu stellen. Im Interview erzählte uns Maren von ihren eindrücklichen Erlebnissen.



Maren wurde, ebenso wie das gesamte Team, in Ruanda herzlichst begrüßt.

Maren, wie kam es zu der Aktion in Ruanda?

Auf einer Veranstaltung beim parlamentarischen Empfang des Handwerks in Mainz im März letzten Jahres fragte mich jemand vom Vorstand der »EURwanda Handcraft Foundation«, ob ich im Oktober schon etwas vorhätte. So erfuhr ich mehr von diesem tollen Projekt und es dauerte nicht lange, bis ich zusagte.



25 Handwerker bekamen je einen »Buddy« zur Seite gestellt - so konnte das Team viele Aufgabenstellungen gemeinsam erfolgreich umsetzen.

Was macht diese Foundation genau?

Die EURwanda Handcraft Foundation e.V. ist eine Gruppe von gemeinnützig engagierten Menschen aus dem Handwerk, Innungen, Fachverbänden, Unternehmen, sozialen Einrichtungen, Stiftungen und ähnlichem, die für den Wirtschaftssektor Handwerk im Bereich Arbeit und Ausbildung nachhaltige Innovationen schaffen möchte. Dabei ist der Leitgedanke eine faire, gerechte und nachhaltige Welt. Wichtig

ist den Verantwortlichen dabei, mit den Menschen in Ruanda zu arbeiten und dabei »Hilfe zur Selbsthilfe« zu geben.

Was passierte nach deiner Zusage?

Zunächst war klar, dass ich auf jeden Fall nur mit meinem Mann und Geschäftspartner Dominik reisen würde. Außerdem konnte ich noch sieben weitere Freunde aus dem Handwerk mit in den Flieger nach Ruanda holen. Sie kommen beispielsweise aus den Be-



Miteinander arbeiten und voneinander lernen - die Ergebnisse sprechen für sich.





Neben der beeindruckenden Kulisse berührte vor allem die unglaubliche Armut die Handwerker der Aktion in Ruanda.

reichen Schreinerei und Elektro, auch Raumausstatter und weiteren Handwerksberufen.

Wie kann man sich die Vorbereitung zu so einem Projekt vorstellen?

Wir hatten immer wieder Video-Calls mit generellen Infos, wo es um die Themen Sicherheit, Gesundheitsvorsorge, Erwartungen und ähnliches ging. Bei einem Treffen etwa einen Monat vor der Reise in Mainz haben wir 25 Teilnehmer im Alter von 20 bis 60 Jahre uns erstmal kennenlernen dürfen und wurden auch live nach Ruanda geschaltet. So wurde uns das Projekt und die Baustelle vorgestellt und wir konnten erste Eindrücke sammeln.

Wie ging das mit dem Material, davon braucht ihr ja reichlich?

Wir gingen zunächst intensiv auf die Suche nach Sponsoren, vor allem in Bezug auf Werkzeug und Arbeitskleidung.

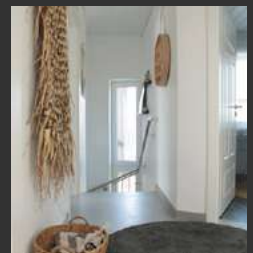
Das Verbrauchsmaterial wie Farbe oder Holz sollte idealerweise vor Ort besorgt werden, zum einen um das Gepäck klein zu halten, zum anderen aber auch, um die Wirtschaft vor Ort zu unterstützen.

Wie lange gibt es den Verein EURwanda Handcraft Foundation und deren Aktionen?

Die Gründer Norbert und Helene de Wolf engagieren sich seit gut zehn Jahren für diese Art von Austausch. Seit inzwischen acht Jahren arbeitet deren Sohn Roeland als Social Worker vor Ort, um eine Schnittstelle zu haben.

Ende Oktober ging es dann tatsächlich los für euch?

Genau, wir tauchten für zehn Tage komplett in die gänzlich andere Welt Ruandas ein. Die Bedeutung dieses Jugendzentrums wurde uns tatsächlich erst vor Ort klar. Wir wurden vom Dorf unglaublich freundlich empfangen. Als wir dort ankamen, wurde als Begrüßung erstmal eine Stunde für uns gesungen und getanzt.



Zeit für etwas Neues?

Wir sind Ihr Fachbetrieb für exklusive Wandgestaltung im Chiemgau!

Raumgestaltung | Fassaden | Restaurierung | Kirchenmalerei



MALERMEISTERBETRIEB KAIN & KOGGE

📍 Amerang 📞 0151 510 510 88 ✉ info@kainkogge.de
 📷 koggeundcrew_malermeister 🌐 www.kainkogge.de

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!



Habt ihr direkt mit den Arbeiten begonnen?

Nein, zunächst besuchten wir in der Hauptstadt das ›Kigali Genocide Memorial‹, eine Gedenkstätte für den Völkermord von 1994. Die blutigen Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Völkerstämmen hinterließen hunderttausende Tote. Wir alle waren tief beeindruckt von den Schilderungen einer Überlebenden dort, die dem Grauen entkommen konnte.

Sicherlich ein Kulturschock?

Auf jeden Fall, wir alle fanden es sehr wichtig, die historischen Hintergründe zu kennen. Unser Ausbauprojekt war in Musanze. Allein die Weiterfahrt nach dahin war ein weiterer Schock. In Kigali ist das Straßennetz relativ gut ausgebaut, je weiter man in den Dschungel fährt, umso abenteuerlicher werden die Geröllwege. Selbst der Busfahrer, der uns jeden Morgen vom nächstgelegenen Dorf eine gute halbe Stunde über die Offroadstraße zu unserem Arbeitsplatz fuhr, schüttelte fortwährend den Kopf über den Zustand der sogenannten Straße. Dazu die offensichtliche und unglaubliche Armut der Menschen entlang des Weges, das berührte uns alle sehr.



Links: gekocht wird mit einfachsten Mitteln. Oben: überall unterwegs wird die große Armut der umgesiedelten Bewohner deutlich.

Rechte Spalte: Wenn die provisorisch hergestellten Leitern nicht ausreichen, nahm man sich kurzerhand auf die Schultern.

Aus dem restlichen Bauholz zimmerte das Team noch einfache Bettgestelle.

Warum war das Projekt gerade für Musanze so wichtig?

Zunächst ging es darum, einen Ort der Begegnung und Beratung zu schaffen, Bildung zu vermitteln und damit langfristig die Armut mindern. Eine der kleinsten Bevölkerungsgruppen Ruandas wurde aus ihrem Lebensraum im Dschungel vertrieben beziehungsweise regelrecht deportiert. Der Grund dafür war der Tourismus um Gorillas, die in diesem Gebiet leben. So wurden kurzerhand Wellblechhütten errichtet, in denen die Menschen in unvorstellbarer Armut leben. Hier kommt die EURwanda Handcraft Foundation ins Spiel, die das Grundstück gekauft hat, um das Jugendzentrum zu bauen.

Wie gehen die Menschen mit dieser forcierten Umsiedelung um?

Bei den Älteren merkt man deutlich, dass ihnen ihr früheres Leben in der Natur fehlt. Damit sind sie groß geworden und die Umstellung fällt oft schwer. Die jüngere Generation wächst schon mit einem anderen Bewusstsein auf und sie sind offen für die Chancen, die sich daraus ergeben.



Was habt ihr Handwerker dann vor Ort gemacht?

Im Prinzip haben wir das komplette Gebäude bezugsbereit gemacht. Der Rohbau stand und war verputzt, Wasser und Strom waren ebenfalls angeschlossen. Wir haben dann von Grund auf begonnen und Steckdosen gesetzt, die Fassade und Innenwände gestrichen, Fenster lasiert, Bänke und Stühle gebaut, Duschen und WCs angeschlossen und vieles mehr.

Welche besonderen handwerklichen Herausforderungen waren zu meistern?

Ganz viele, das ging los mit dem verfügbaren Material, mit der vorhandenen Infrastruktur und teils ganz anderen technischen Voraussetzungen. Dazu kam, dass unsere Baustelle gut 2.500m hoch im Dschungel lag, das war teilweise auch körperlich für uns eine große Herausforderung. Die Kulisse war allerdings atemberaubend schön, zudem das Dorf von fünf Vulkanen um-



So stellt sich »Baumarkt« in Ruanda dar - riesige Gelände mit offenen Werkstätten, bei denen auch entsprechendes Material eingekauft werden kann.

geben ist. Richtig toll war zudem, dass wir 25 Handwerker je einen »Buddy« hatten. Das waren 25 junge ruandische Berufsschüler, die eine handwerkliche Ausbildung machten und uns für die Zeit unseres Aufenthaltes zur Seite standen. Das war eine wunderbare Er-



fahrung, angefangen von der Kommunikation über Hände und Füße bis hin zum Lerneffekt auf beiden Seiten.

Handwerk verbindet also auch ohne Worte?

Auf jeden Fall! Und ich bin so dankbar, dass ich Handwerkerin sein darf,



Am Ende der Zeit in Ruanda sah sich ein Teil vom Team noch einen Tag lang auf einer Safari das eindrucksvolle Land an.

damit kann ich überall auf der Welt arbeiten und wie im Fall Ruanda etwas wirklich Sinnstiftendes und Gutes tun. Das wurde mir auf dieser Reise einmal mehr bewusst.

Wie kommt man dort an Material?

Es gibt keine Baumärkte, wie wir sie kennen. Im Prinzip sind die Einkaufsmöglichkeiten riesige Gelände mit offenen Werkstätten, bei denen man entsprechend auch Material kaufen kann. Natürlich ist vieles nicht verfügbar, so mussten wir oft um die Ecke denken und auf etwas anderes ausweichen. Statt Jutebändern haben wir beispiels-



Dominik und Maren Kogge sind sich einig: Soziales Engagement wird bei den beiden auch weiterhin groß geschrieben.

weise Spanngurte verwendet, um eine Art Polsterung für Sitzbänke herzustellen. Wenn gerade nicht genügend Hämmer verfügbar waren, haben wir uns Hartholz zurechtgeschnitten und mit diesen Pflöcken dann die Nägel eingeschlagen. U-Krampe zum Befestigen haben wir uns aus Nägeln zurechtgebogen. Statt Leitern behelfen wir uns gerade beim Streichen mit einer Version der Rüberleiter, indem wir uns einfach auf die Schultern nahmen. Es war schön zu sehen, dass man auch mit ganz einfachen Mitteln branchenübergreifend ganz viel schaffen kann.

Habt ihr das Jugendzentrum in der verfügbaren Zeit fertig stellen können?

Das und sogar noch einiges mehr. Im Laufe unserer Zeit vor Ort mussten wir

erfahren, dass die häufigste Todesursache dort Lungenentzündung ist. Die Menschen schlafen auf dem blanken Lehm Boden mit einer Schicht Eukalyptusblätter und es ist alles feucht und klamm in den primitiven Wellblechhütten. Ende Oktober hat es um die 15 Grad Celsius in dieser Höhe. So bauten wir mit dem verfügbaren Restholz noch Bettgestelle mit einer einfachen Lattenkonstruktion.

Konntet ihr außerhalb vom Dorf noch Land und Leute kennenlernen?

Viel Zeit blieb nicht, aber an unserem letzten Tag sind alle Handwerker zusammen auf eine kurze Safari gefahren. Wir konnten dabei wundervolle Eindrücke vom Land und der unglaublich schönen Landschaft sammeln.

Was ist dein Resümee dieser Reise?

Neben der Dankbarkeit für meinen Beruf ist es die Wertschätzung, welche Möglichkeiten wir damit haben. Ich finde es wichtig, sich nicht darauf auszuruhen, sondern auch andere zu begeistern und zu inspirieren, mit diesen Möglichkeiten helfen zu können. Gerade für junge Gesellen im Handwerk gibt es so viele Gelegenheiten, über den Teller rand hinaus zu sehen, neue Erfahrungen zu sammeln und gleichzeitig zu helfen – zum Beispiel in Projekten wie diesen.

Dann können wir auf den nächsten Bericht von dir gespannt sein?

Sicherlich wird es weitere soziale Projekte geben, in denen wir uns engagieren. Was das ist, steht noch nicht fest, aber gespannt sein dürft ihr auf jeden Fall.

Wir danken herzlich für die Einblicke, euer Engagement und freuen uns auf eure nächsten Aktionen!

Interview: Ida Lösch

Fotos: Maren und Dominik Kogge

Wer mehr über das Engagement für Ruanda wissen möchte findet z.B. auf Instagram Informationen unter @handwerk.goes.rwanda

